

Erster Preis... eine Osterreise!

Roman

von

Maria von Saverstein

2) Jetzt mischte sich die Gemüsefrau, die offensichtlich eine mitteilende Natur war, ins Gespräch.

«Diese neumodische Rätselraterei ist schrecklich,» klagte sie. «Früher gab es bloß Preisschweine, jetzt haben die Menschen auch noch die Preisrätsel erfunden. Als ob das Leben nicht schon genug Kopfzerbrechen macht, puh! Mein möbliert Herr ratet auch. Neulich hat er das ganze Lexikon nach einem Wort durchstöbert, schließlich hab' ich's ihm sagen können, tjawoll.»

«Sie!» machte Gussi erstaunt, denn die gute Frau sah nicht so aus, als wisse sie mehr als ein Lexikon.

«Es war nämlich ein Wort aus der Grünzeugbranche und hieß Pimpernell.»
«Hurra, die Gewürzpflanze, die ich nicht rausbekommen habe,» rief Gussi so begeistert, daß die Umsitzenden kicherten.

Fräulein Sieveking war das egal. Sie kritzelte den Pimpernell an den Zeitungsrand.

«Wissen Sie vielleicht noch 'ne nahrhafte Erdknolle, Frauchen?»

«Haben Sie schon ma' 'ne Kartoffel gegessen, Fräulein?»

Die Autobusinsassen feixten hörbar.
«Gott wie einfach!» rief Gussi.

«Einfach ist alles, wenn man's erst weiß,» sagte die Gemüsefrau philosophisch.

«Wenn mir nun noch jemand ein Wildgefügel sagt, bin ich fein heraus,» ließ

Gussi die lustigsten Augen in die Runde blitzen. «Ist vielleicht einer der Herren Jäger?»

«Noch nicht!»

«Fragen Sie später noch mal an, Fräulein!»

«Fasanenplatz!» rief der Schaffaer in diesem Augenblick.

Nun jubelte man einfach los:

«Schreiben Sie den Fasan nur gleich ein!»

«Schmeckt großartig!»

«Mit Weinkraut und Ananas!»

«Müssen Sie sich mal im Herbst bestellen, wenn Sie mit dem Schatz ausgehen und gerade der Erste gewesen ist!»

Gussi wurde nun doch verlegen. Sie griff nach Handtasche und Zeitung.

«Darf ich weiter beim Raten helfen?» brachte sich der junge Mann in Erinnerung. «Ich tu's gern und nehme kein Honorar.»

«Auch noch!» erboste sich Gussi. «Übrigens muß ich hier aussteigen, adjüs.»

Fräulein Sieveking sprang vom Wagen. Die Autobusinsassen kicherten hinter ihr drein. Und da stand auch der gefällige Fahrtgenosse neben ihr und lüftete die Mütze.

«Ich bringe es nicht übers Herz, Sie mit einem halbfertigen Kreuzworträtsel allein zu lassen, mein Fräulein,» sagte er todernt. «Womit kann ich noch dienen? Ist vielleicht ein Schlachtort im Altertum, ein Heidengott, ein Stern im Sirius oder ein Fluß in Spanien gefällig?»

Das wurde so übermütig hervorgesprudelt, daß Gussi lachen mußte.

«Sie sind...»

«Schrecklich gebildet, wollen Sie sagen?»

«Nein, ein Frechdachs!»

«Sie verkennen mich bitter. Ich bin ein hilfsbereiter Mensch mit einem furchtbar guten Herzen.»

Die grauen Augen strahlten Gussi an, ihr wurde ganz warm ums Herz.

«Jetzt habe ich keine Zeit zum Rätselraten. Ich bin... ich muß...»

In diesem Augenblick trat ein peinlicher Zwischenfall ein.

Gussis um sein Normalfrühstück betrogener «innerer Mensch» ließ ein unwirschliches und lautes Grollen vernehmen. Das Mädechen wurde blaß und drückte die Hand auf den Magen, um den Empörei zu beruhigen.

«Was war denn das?» staunte Gussis neuer Bekannter.

«Dumme Frage!» ärgerte sich Fräulein Gussi vor lauter Verlegenheit. «Ein kleines Kind weiß doch, was so etwas bedeutet.»

«Sie sind hungrig?»

«Mächtig, hm, ich habe nämlich kein Frühstück bekommen.»

Dies jammervolle Geständnis verwandelte die Miene des jungen Mannes im Nu. Aus seinen Augen brach ein Strahl innigen Mitleids.

«Sie werden sofort mit mir frühstücken. Sie armes, kleines Mädel!»

Das geht nicht... leider... ich muß...»

«Sie müssen jetzt nur eins: essen!»

Mit diesem kategorischen Befehl wurde Fräulein Gussi beim Arm gepackt und über den Damm geführt, denn jenseits der Straße lockte ein Schild: Konditorei und Kaffee. Fünf Minuten später saß das Paar an dem einen sauber gedeckten Tisch. Vor Gussi thronten eine Kaffeekanne, ein wohlgefüllter Brotkorb, eine Doppelportion Butter nebst Marmelade.

Der junge Mann sah mit innigem Vergnügen zu, wie vier Riesensemmeln hinter Gussis weißen Zähnen verschwanden. Der schmeckte es großartig, aber plötzlich machte sie halt und warf einen abschätzenden Blick auf den bescheidenen Anzug ihres Begleiters. Sie bekam Gewissensbisse.

«Hoffentlich futtere ich nicht ein bodenloses Loch in Ihren Geldbeutel?» fragte sie ängstlich.

«Oho, warum denn?»

«Hm, weil Sie für sich nur eine Tasse Kaffee bestellt haben,» redete sich Gussi heraus.

«Ich habe bereits gefrühstückt. Es macht mir Freude, daß es Ihnen so gut schmeckt.»

«Ha, endlich jemand, der Verständnis für mich hat,» freute sich Gussi. «Lotte behauptet immer, ich sei gräßlich verfr... futtert.»

Der junge Mann war von Gussi einfach hingerissen. Ihr fröhliches Wesen bezauberte ihn. Sie kam ihm vor wie ein lustiger Sonnenstrahl, den man einfangen

579



Nass und kalt? Dann NIVEA!

Weder Regen noch Wind noch Schnee können Ihre durch Nivea geschützte Haut rissig oder spröde machen; denn Nivea trotz jeder Witterung und erhält Ihrer Haut weiche Geschmeidigkeit. Abends vor dem Schlafengehen, aber auch am Tage bevor Sie ins Freie gehen, müssen Sie Gesicht und Hände gut mit Nivea-Creme einreiben. Dann haben Sie auch im Winter glatte, geschmeidige Haut und ein sportlich frisches Aussehen.

Woher diese Wirkung? Vom Euzerit - diesem verdankt Nivea-Creme ihre wohltuenden Eigenschaften. - Dosen 4, 9 und 12.50 frs., Tuben 7 und 10 frs.

